Als
Der Hoch-Ehrwürdige/ Großachtbahre
und Hochgelahrte Herr/

HERR
Ephraim Prätorius/

Hoch-meritirter Senior, wie auch Hochbeliebter Pastor
an der S. Marien-Kirche allhier/

Mit
Der Viel-Ehr-und Tugend-begabten Jungfrauen

Elisabeth Lenskin/

Des
Ehrenvesten/ Nahmhafften und Wohlweisen

HERRN
Wilhelm Lenski/

Wohl-meritirten Assessoris der E. Neustädtischen Gerichte hieselbst/
Eintzigen und hertzlich-geliebten
Jungfer Tochter/
Durch ordentliche Copulation, den 14. Jul. Anno 1711.
zusammen gegeben ward/
Wolten und solten hiemit
Sothanes freudiges Hochzeit-FESTIN,
Ihr unterthänigstes *Devoir* abzustatten/ in geziemender *Observanz*
beehren

Die Lehrende in der Neustädtischen Schule hieselbst.

THORN/
Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii Buchdr.

Weists Ehrwürd'ger Herr? Läst sich denn heute binden
Sein ungezwungener und aufgeweckter Geist?
Läst sich sein freyes Hertz bey einem Hertzen finden
Das jetzt in seinem Sinn sein wahres Hertze heist?
Ja freylich/ kan man Ihn ietzt mit Vergnügen sehen
Bey seiner Augen-Lust und wehrten Liebste stehen!

Gewiß/ dis solte schier den Zoilum verdriessen/
Ein Theon dürffte wohl hier gar zu spitzig seyn:
Hingegen wird ein Christ gantz frey gestehen müssen/
GOtt sey der Dritte Mann/ und kehre gnädig ein
Bey dem verlobten Paar; Er wolle alle Sachen
Bey solchem Freuden-Fest mit eignen Händen machen.

Es bleibet wohl dabey/ daß nichts auff dieser Erden
Bloß durch das blinde Glück und ohngefehr geschieht:
Was kan doch immer wohl allhier vollzogen werden/
Das nicht der grosse GOtt vorhero merckt und sieh't?
GOtt läst Ihm seine Hand von keinem Menschen führen;
Er/ als ein rechter HErr/ wil alles selbst regieren.

Er wil nach seinem Rath der Menschen Hertzen paaren;
Es ist ja Sonnen-Klar/ daß Er der Meister sey/
Der manche Ehe kan erfinden und bewahren/
So/ daß zwey Hertzen sich in ungefärbter Treu
Und wahrer Freundligkeit zusammen finden müssen/
Die sonsten zu vorher nichts von einander wissen.
Nun dis Ehrwürd'ger Herr/ wird Er heut selbst bezeugen/
Wie GOttes Providentz vor Ihn auch hat gewacht:

Nun

GOtt der die Hertzen kan wie Wasser-Bäche neigen/
Der hat nach seinem Rath Ihn auch dahin gebracht/
Daß Er jetzt einen Schatz zum Hauß- und Ehe-Wesen
Im Nahmen GOttes hat erwehlt und auserlesen.

Er hat Ehrwürd'ger Herr/ sein Christliches Vergnügen
Bey gegenwärtigem gantz Freuden-vollen Fest:
Ob Seinem Hertzen muß ein solches Hertze siegen/
Das von der Tugend sich auch nur besiegen läst.
Und diese Tugend wil nebst vielen andern Gaben
Die wahre Gottes-Furcht zum rechten Grunde haben.

Drum Hoch-Ehrwürdiger/ wil ich Jhm gratuliren
Und wünschen/ daß der Tag der Sie nunmehr erfreu't/
Mit sich viel Glück und Heyl vom Himmel möge führen:
Mit Jhnen sey der HErr auff Erden allezeit!
Er lasse seine Huld stets über Jhnen schweben!
Er lasse lange Sie vergnügt und frölich leben!

Hiemit wolte dem Herrn Bräutigam/ als seinem
hohen Gönner/ in gebührender Submission
schuldigst auffwarten

Martinus Schultz/ Moderat. Schol. Neop.

SO folget Freud auff Leyd! So wechslen Zeit und
Jahre!
Man sah' vor ein'ger Zeit hier auff der Todten-
Baare
Sein liebstes Eh-Gemahl/ die wehrt bey Jedermann
Gehalten ward/ die man noch billig rühmen kan
Der'r Leichnam Er ja Selbst mit vielen heissen Thränen
Begleitet und beehrt/ und offt mit vielem Sehnen
Ihr dancket in dem Grab'/ daß Sie in Lieb und Leid
Ihm treulich beygewohnt ihr gantze Lebens-Zeit.

Ihr

Nun hat der grause Todt Ihn gleich so hart geqvälet:
So hat des Höchsten Hand Ihn abermahl vermählet
An diesem Freuden-Tag' mit einem Tugend-Bild'
Daher Sein Hertze heut mit Trost und Freude qvill't.
Was aber sol und kan ich itzt/ gepaarte Beyde/
Heut ihnen wünschen an/ bey ihrer Hochzeit-Freude?
Ich wünsche alles Heyl! GOtt woll' mit viel Beglücken/
Mit Himmels Seegens-Thau Sie Beyde stetes schmücken!
GOtt als der Seegens-Mann/ und grosse Welt-Berather/
Der sey Ihr Schirm und Schutz/ Ihr stetes gnäd'ger Vater/
Er segne Seel und Leib/ Er schencke alles Wohl
Diß ist es/ was mein Mund heut Ihnen wünschen soll!

Dieses setzte eilfertigst hinzu
Joh. Zacharias Wegschmid/
Cant. & Coll. n c.

Es schein't: als spiele GOtt mit uns auff dieser Erden;
Bald schencket Er uns süß'/ bald bittre Träncke ein/
Er weiß die Seinigen nach mancherley Beschwerden
Zu trösten/ das in GOtt sie können frölich seyn.
Hiervon/ Ehrwürd'ger Herr/ kan Er ein Zeugniß geben
Wie Ihn auch GOttes Hand in Kümmerniß gesetzt;
Jetzt aber sieht Er auch/ wie noch in diesem Leben
Der Höchst' mit Freud und Wonn Ihn abermahl ergetzt.
Indem ein treues Hertz Ihm GOtt heut wil zuführen
In welchem Frömmigkeit allein und Tugend wohn't/
Das Ihn/ als ihren Schatz/ wird stetes veneriren.
Daraus Er sehen kan/ wie GOtt die Seinen lohn't!
Nun/ GOtt/ der nach dem Leid/ nach Sorg' wil Freude schencken/
Der wolle alles Weh'/ von Sie/ belobtes Paar/
Abwenden väterlich: Hingegen alles lencken
Zu Ihnen/ was da kan vergnügen immerdar:
Er wolle Trost und Freud stets in Ihr Hertze giessen/
Er deck' mit seinem Schutz/ bewahre Sie für Leid/
Er laß' von oben her die Seegens-Ströme fliessen
Er sey Ihr gnäd'ger GOtt jetzt und zu jederzeit!

Dieses wenige fügte glückwünschend bey
M. Johannes Neugebauer.